Lieder zum Themenbereich Missbrauch

1. Klage und das Zulassen von Schmerz (Den Schrei hörbar machen)

Diese Lieder verdeutlichen, dass der Schmerz und die Dunkelheit im Raum stehen bleiben dürfen, ohne direkt „weggebetet“ zu werden.

- „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir“ (GL 283 / EG 287): Der klassische Buß- und Klagepsalm (Psalm 130). Er drückt die absolute existentielle Not und das Warten auf ein Zeichen aus.
- „Meine engen Grenzen, meine kurze Zeit“ (GL 437 / EG 584): Ein sehr behutsames Lied, das die Ohnmacht, die tiefe Verletztheit und den „gefangenen Geist“ vor Gott bringt.
- „Wer leben will, der muss den Aufbruch wagen“ (GL 462): Der Text spricht von der Suche nach Befreiung aus der Enge und der Dunkelheit und eignet sich gut, um den Weg aus dem Schweigen zu symbolisieren.
- „O Herr, nimm unsere Schuld“ (GL 273): Wenn der Gebetstag auch die Perspektive der institutionellen Schuld und des Versagens der Kirche beinhaltet, drückt dieses Lied das kollektive Bekenntnis des Versagens aus.

2. Sehnsucht nach Schutz, Halt und Geborgenheit

Betroffene haben oft massive Vertrauensverluste erlitten. Diese Lieder beschreiben Gott als schützenden Raum, der keine Bedingungen stellt.

- „Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei“ (aus „Jesu, meine Freude“, GL 396 / EG 396): Stark im Bild des Schutzes vor Verfolgung und Angst.
- „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ (GL 430 / EG 652): Dietrich Bonhoeffers Text entstand in der Isolation der Todeszelle. Er schönt die Situation nicht („Wenn noch die Tage sich des Leidens schweren“), spendet aber tiefen, unaufdringlichen Trost durch das Wissen, dass die Angst geteilt wird.
- „Du bist mein Zufluchtsort, du schenkst mir ein neues Lied“ (Neues Geistliches Lied / Taizé): Ein kurzes, meditatives Lied, das textlich stark auf das Thema Schutz und das Wiederfinden der eigenen Stimme setzt.

3. Meditative Gesänge (Taizé)

Lieder aus Taizé eignen sich für solche Gebetstage ganz besonders, da sie durch die ständige Wiederholung wenig Textdruck erzeugen. Man muss nicht mitsingen, wenn man nicht kann; man kann sich vom Klang tragen lassen.

- „Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht“ (GL 365): Konzentriert sich rein auf die Suche nach Halt.
- „Bleibet hier und wachet mit mir“ (GL 286): Erinnert an Jesu Angst im Garten Getsemani. Es zeigt Betroffenen: Gott kennt die Todesangst, das Verlassenwerden und das Gefühl, dass die anderen schlafen (wegsehen).
- „Dans nos obscurités / Im Dunkel unsrer Nacht“ (GL 557): Ein Lied, das die Dunkelheit benennt, aber ein leises, nicht-aufdringliches Licht sucht.

4. Lieder für Gerechtigkeit und gegen das Verschweigen

Gottesdienste für Betroffene fordern oft auch Gerechtigkeit und das Aufstehen gegen die Täter und Vertuscher.

- „Kleines Senfkorn Hoffnung“ (GL 483 / EG 607): Spricht im Text davon, dass Menschen „die Fesseln der Angst lösen“ und „die Ohnmacht abstreifen“ – ein starkes Lied für den Mut, die Wahrheit zu sagen.
- „Seht, ihr Brecher, welche Macht“ (aus dem Befreiungshintergrund): Allgemein eignen sich moderne Lieder aus der Befreiungstheologie, die Gott als denjenigen besingen, der die Mächtigen vom Thron stürzt und den Unterdrückten Recht verschafft.

⚠ Wichtige Gestaltungshinweise für die Praxis:

Freiwilligkeit:

Es sollte kommuniziert werden, dass niemand mitsingen muss. Manchmal schnürt der Schmerz die Kehle zu. Das bloße Hören (vielleicht durch ein Vorsänger-Ensemble oder Instrumentalmusik) ist oft heilsamer.

Vorsicht bei „Licht- und Jubelliedern“

Vermeide Lieder, die das Leiden im Text sofort wegwischen oder in denen Gott als der „gütige Vater“ besungen wird, wenn das Bild des Vaters oder der Familie bei den Betroffenen durch Tätererfahrungen besetzt ist.

Texte im Heft abdrucken

Drucke die Texte im Liederheft gut lesbar ab, damit Betroffene vorab lesen können, was gesungen wird, und für sich entscheiden können, ob sie den Text innerlich mitgehen können.